

**BMW: 16.000 Entlassungen - 1,6 Mrd. Dividende**

**Die Arbeiter bleiben-  
entlassen wird:  
Quandt,  
Klatten,  
und Co!**

Egal,  
ob du (noch) bei BMW  
oder wo anders arbeitest,  
ob du wie Millionen Andere  
Kurzarbeit hast oder  
Überstunden schuftest,  
ob du wie Hundert-  
tausende von Entlassung  
bedroht bist oder einfach  
nicht mehr weißt, wovon  
du morgen leben sollst,  
während den Kapitalisten  
hunderte Milliarden Euro  
geschenkt werden:

**Komm zur**

**Belagerung**  
des Vierzylinders  
Heute, 13 - 15.30 Uhr  
zum Schichtwechsel

**Wir haben eine Zukunft -  
die jetzigen  
Fabrikbesitzer nicht.**



## BMW Regensburg

Mit Spaltung, Angst und Egoismus können die Arbeiter nicht einmal ihre eigene Haut retten. Manche Betriebsräte wollen uns das aber weismachen. In Regensburg fordert der Betriebsratsvorsitzende Zierer, dass von Netcar aus Holland die Stückzahlen weggenommen werden, um den Standort Regensburg „abzusichern“. Sollen wir, um unsere eigene Haut zu retten, die holländischen Arbeiter über die Klinge springen lassen? Wie kann sich so einer Gewerkschafter und Arbeitervertreter schimpfen, der offen die Entlassungen von Arbeitern fordert und keinen Finger gegen das Kapital rührt. Viel wichtiger ist die Frage, wie können wir es zulassen, dass so einer in unserem Namen sprechen darf? Es ist längst überfällig, solche aalglatten Mochtegern-Manager aus unseren Gewerkschaften zu werfen. Jeder sieht die Entlassungen, die Arbeitshetze, den Lohnraub, der jetzt droht. Wir sollen für BMW die Krise bezahlen. Nicht mit uns! Für eure verkommene Produktion, für euer verkommenes System geben wir keinen Cent! Jeder kennt die Leiharbeiter, die schon auf der Straße stehen. Glaubst du, du wirst schon noch durchkommen, wenn du den Kopf einziehst und alles mit dir machen lässt? Warum sollte einer für dich kämpfen, wenn du nicht für die anderen kämpfst? Mach den Anfang für den Streik! Sie wollen uns ausspielen. München gegen Regensburg. Regensburg gegen Holland. BMW gegen Daimler. Untereinander sollen wir uns um die verbliebenen Arbeitsplätze streiten. Solange wir gespalten sind, sind wir schwach. Aber wenn wir uns zusammenschließen, über die Betriebs- und Branchengrenzen hinweg, sind wir eine Macht, die die Kapitalisten schlagen kann.

*Manel, Arbeiter bei BMW Regensburg*

## BMW München

Ich bin Bandarbeiter bei BMW München. Seit einem Jahr verlieren wir Leiharbeiter 80% von unseren Kolleginnen und Kollegen. Ich wusste nie: Wann bin ich dran. Jetzt weiß ich es: Ab 24. Juli bin ich gekündigt. Wir wissen: Erst trifft es uns, danach die Arbeiter mit den Festverträgen. Zum Beispiel: Wir mussten von Anfang an 5 Tage die Woche arbeiten. Nach unserer Entlassung kommen jetzt die Festangestellten in die 5-Tage-Woche. Das hat unser Betriebsrat vergangenen Donnerstag in der Halle verkündet. Aber die Arbeit wird dafür nicht reichen. Bei Conti, ZF und bei Daimler wird schon über weniger Arbeitszeit gesprochen mit Lohnkürzung bis 20%. Sie wollen die Tarifverträge „neu schreiben“. In diesen Tarifverträgen soll dann das gleiche stehen wie bei uns Leiharbeitern: dass es für Arbeiter keine Rechte mehr gibt. Und so wie die Oberen der IG Metall uns Leiharbeiter verraten haben, verraten sie jetzt die Stammarbeiter. Wir wissen, wir kommen aus der verfluchten Leiharbeit nicht mehr heraus. Aber egal, wo wir hinkommen werden, der

gemeinsame Streik ist unsere einzige Chance. So kommen wir zu einer Welt, in der wir uns nicht verkaufen müssen. In der uns die Fabriken gehören.

*Ein (Leih-)Arbeiter bei BMW München*

## MAN Nürnberg

Diese Aktion vor dem BMW-Turm kann genauso vor jeder Konzern-Zentrale stattfinden, vor MAN - München, Daimler - Stuttgart, VW - Wolfsburg, Bosch - Reutlingen, Bayer Leverkusen oder BASF Ludwigshafen usw. Alle Monopole, Lufthansa, Automobilmonopole (auch BMW), Deutsche Bahn, Karstadt, Thyssen Krupp, MAN, Banken, Flughäfen, Hotels usw., die die Krise in ihre Chance verwandeln wollen, plündern die Arbeiterkassen und den Haushalt um 1,2 Billionen. Zugleich werden die Arbeiter entlassen. Millionen Menschen werden in die Armee der Erwerbslosen geworfen. 3 Millionen Kurzarbeiter sind erwerbslos geworden. Die 7 Millionen Kurzarbeiter werden ebenfalls erwerbslos werden.

Erwerbslosigkeit bedeutet Armut, mehr Druck auf die Arbeiter, niedrigere Löhne, Vergabe von Unteraufträgen und Verbreitung flexibler Arbeit. Aufgrund Kurzarbeit haben Arbeitende bereits ernsthafte Einkommensverluste erlitten. Diese Krise ist die Krise des Kapitalismus und sie müssen die Rechnung bezahlen. Es gibt keinen anderen Weg als den Kampf um den Schutz unserer Arbeit, unserer Rechte, unserer Zukunft und unserer Würde. Deswegen müssen wir schnellstmöglich Streikleitungen gründen. Mit dem Ziel: 6 Stunden, 5 Tage, voller Lohn! Um die Entlassungen hinauszuschieben und unsere weiteren Kämpfe als Klasse führen zu können.

*Bülent Köroglu, eh. VK-Leiter MAN Nürnberg*

## Trambahnfahrer

Wir als Beschäftigte der MVG solidarisieren uns mit den Arbeitern von BMW. Es kann nicht sein, dass 16.000 Menschen entlassen werden sollen, wenn gleichzeitig Quandt und Co. 1,6 Milliarden Euro an Dividenden abgreifen und sich die Taschen voll mit Geld stopfen. Und zwar auch mit Geld, das aus unseren Steuerzahlungen (Hilfspakete) und Sozialkassen (Kurzarbeitergeld) stammt.

Wir wissen genau, es beginnt nur bei BMW und Lufthansa, am Ende verlieren wir alle unsere Arbeit, wenn wir dem nicht endlich Einhalt gebieten. Letztes Jahr haben wir gezeigt, wie man einen Streik in München führen kann, doch dieses Jahr haben wir eine noch größere Schlagkraft, da der vergangene Arbeitskampf (im Tun und im Ergebnis) unsere Belegschaft ein gutes Stück weit wieder vereint hat.

Und mit euch gemeinsam können wir hier in München verdammt viel bewegen!

Es muss um bessere Arbeitsbedingungen und auch um eine bessere Zukunft gehen. Dafür braucht es neben einem gestärkten ÖPNV einen umfassenden Ausbau des Schienenver-

kehrs. Und wer wird die dazu benötigten Fahrzeuge wohl bauen?

– Na ihr, die vom Rauswurf bedrohten Arbeiter der Metallindustrie!

Außerdem ist eine deutliche Reduzierung der Arbeitszeit – bei vollem Lohnausgleich (was denn sonst) – überfällig. Auch wenn wir in der kommenden Tarifrunde nur die 35-Stunden-Woche (voller Lohn) als Forderung haben, so haben wir MVG'ler unser Etappenziel von „6 Stunden – 5 Tage – voller Lohn“ nicht aufgegeben. Um das alles erreichen zu können, brauchen wir vor allem eines: den Streik, gemeinsam, JETZT.

*Trambahnfahrer bei der MVG*

# Warum w hier bei

## Klinik- beschäftigte

Kolleginnen und Kollegen, die Folgen der Coronakrise lassen sie uns bezahlen. Euch setzen sie auf die Straße und uns in den Krankenhäusern geben sie die 12-Stunden-Schichten.

Wenn wir dann krank werden, erwartet uns ein marodes Gesundheitssystem, denn woher kommen denn all die Gelder, mit denen jetzt die Kurzarbeiterlöhne und all die finanziellen Unterstützungen für die Unternehmen bezahlt werden? Das sind unsere Gelder von unseren Steuern und vor allem aus unseren Kassen. Gelder, die zum Beispiel für ein gutes Gesundheitssystem sorgen sollten. Schon lange vor Corona wurden diese Gelder in die Taschen von Privatinvestoren, der Pharmaindustrie und den unzähligen Beraterfirmen gesteckt, die mit unseren Krankheiten Profit machen, jetzt ist noch weniger Geld da. Deswegen geht es uns alle an, wenn sie Euch auf die Straße setzen und unsere Krankenhäuser an Private verhökern. Deswegen braucht Ihr uns und wir brauchen Euch, wenn wir darum kämpfen, dass endlich wir darüber entscheiden, was mit unseren Geldern passiert!

*Ingrid Greif, Krankenschwester*

## Eine Gewerk- schaftssekretärin

Verbrechen darf sich nicht lohnen – welch ein Hohn, wenn man auf BMW schaut. Im ersten Weltkrieg mit Kriegsproduktion groß geworden, im zweiten Weltkrieg wieder von Faschismus und Krieg profitiert, allein in München mindestens 16.664 Zwangsarbeiter aus Polen, der Sowjetunion und anderen überfallenen Ländern geraubt und hier bis aufs Blut, bis zum Tod ausgebeutet,

heute wieder deren Enkel u.a. aus Polen als Leiharbeiter geraubt und jetzt wieder ausgespuckt. Im verbrecherischen Milieu der Automobilindustrie zuhause gibt es nichts und niemanden, der diese Bande zur Rechenschaft zieht, wenn wir es nicht tun. Das können wir nicht? Doch, das können wir. Wir haben die Macht dazu, wenn wir nicht vor ihr zurückzucken. Aus unseren Kämpfen kann eine Arbeiterregierung geboren werden, die sich auf diese enorme Kraft außerhalb des Parlaments stützen kann. Sie wird Schritte gehen können, die uns heute kaum vorstellbar sind. Zusammen mit der nötigen Respektlosigkeit vor dem bürgerlichen ausbeutenden Eigentum wird sie durch uns

## Wir heute Ihr sind!

die erforderliche Kraft besitzen, das kapitalistische Eigentum zu erfassen und zu beschlagnahmen. Dann entscheiden wir, wofür das von uns Erarbeitete eingesetzt wird – und nicht mehr Ausbeuter und Erben von Kriegsverbrechern.

*Hedwig Krimmer, Gewerkschaftssekretärin*

## Einer von Millionen in Kurzarbeit

Es reicht, jetzt ist genug!

Kurzarbeit war einmal. Warum? Weil bei Millionen Kurzarbeitern die Kassen ziemlich schnell leer sind. Jetzt schon ist von Steuerzuschüssen in Milliardenhöhe die Rede. Wieso? Weil das vom Staat an das Kapital gezahlte Kurzarbeitergeld aus unseren Sozialkassen gezahlt wurde, in die wir Monat für Monat einen Teil unseres Lohnes einzahlen. Zur Rettung der Arbeitsplätze. Lachhaft, denn trotz Kurzarbeit setzt eine Kündigungswelle ohne gleichen ein. Warum? Weil das Kapital nicht mehr in der Lage ist, uns zu beschäftigen. Die Kapitalisten haben die Sozialkassen so weit geplündert, dass es nicht mal mehr sicher ist, dass ein Gekündigter noch sein Arbeitslosengeld bekommt in der Höhe wie es ihm heute zusteht. Und der kleine Rest von uns in den Betrieben, die noch zur Zeit der Kündigung entgangen sind, sollen bis zu 20% des heutigen Lohnes ans Kapital abtreten. Lohnsenkung und Kündigung ist die Antwort des Kapitals auf unser Stillhalten.

Streik! Wir zahlen nicht mehr das uns ausbeutende Kapital.

Neulich im Wirtschaftsteil „Der Tagesspiegel“ folgende Meldung: „Privates Kapital soll die Mittelständler in der Krise stützen!“ IG Metall und IG BCE nehmen ‚privates‘ Geld in die Hand, um Kapital für den Mittelstand zu mobilisieren. Moment

einmal... über welches ‚private‘ Kapital verfügen denn unsere Gewerkschaften?

Mit unseren Mitgliedsbeiträgen sollen wir die Fabriken, die nicht wir, sondern die Kapitalisten besitzen, retten. Wir, die von ihnen nach Strich und Faden ausgebeutet werden, sollen die Ausbeutung an uns selbst retten.

Nein und nochmals nein. Wir wollen leben und wir werden leben, die Kapitalisten sollen mit ihrem ganzen System zu Grunde gehen – das ist die Antwort, der wir umgehend die Tat folgen lassen müssen. Dafür brauchen wir unsere Streikkasse und eben keine Führung, die diese an den Gegner aushändigt. **Streik – Kein Cent weniger Lohn** – auch wenn die Kapitalisten auf ihren Produkten sitzen bleiben und den noch nicht von uns Gekündigten noch 6 Stunden Arbeit geben. Wir sind ja nicht gegen eine Kürzung der Schufertei für sie, aber wir werden gegen jeden Cent Lohnkürzung in den Kampf ziehen. **Durch Streik und Besetzung der Betriebe. Wir wollen Leben.** Sollen die, die 2 Billionen aus den Staatskassen rauben, was den Staatsbankrott nach sich zieht, zu Grunde gehen. Wir zahlen ihre Krise nicht, wir helfen aber gerne den Bankrotteuren sich selbst zu vernichten. Also Kollegen, lasst uns den Streik organisieren.

*Thomas, Arbeiter von ESR Ottobrunn*

## Eine von Millionen Jugendlichen

„Sozialverträglicher Stellenabbau“? Was soll denn das sein? Abfindungen, von denen Familien nicht leben können und Neueinstellungen für Arbeitsplätze, die es nicht mehr gibt. Schlechte Auftragslage, Corona-Krise, Wirtschaftskrise – da ist es ja ein Glück für die Kapitalisten, dass sie die Azubis nach der Ausbildung nicht mehr direkt übernehmen müssen. Und das Dank dem aktuellen IGM-Tarifvertrag\*: Nach Ende der Ausbildung können die Azubis „freiwillig“ 18 Monate Kriegsdienst leisten, in der Hoffnung, doch noch übernommen zu werden. Von Freiwilligkeit kann ich hier nicht reden, denn ohne Übernahme kein Job und ohne Job nichts zu fressen. Lieber als dass ich die Jugendlichen anderer Länder für Klatten, Quandt und Co überfalle, kämpfe ich mit ihnen und euch Arbeitern gemeinsam gegen das System, das die Arbeitslosigkeit und den Krieg bringt!

*Nina, Schülerin,*

*die die Ausbildung noch vor sich hat*

*\*6.3 Spätere Übernahme: Die Betriebsparteien können vereinbaren, dass der Auszubildende seinen Übernahmeanspruch für eine Dauer von bis zu 18 Monaten nicht verliert, wenn er im Anschluss an die Ausbildung zunächst einen freiwilligen Dienst nach dem Jugendfreiwilligendienstgesetz oder einen freiwilligen Wehrdienst ableistet. Einzelheiten bestimmen die Betriebsparteien.“ Tarifvertrag Zukunft in Arbeit 2020 für die Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-Westfalens, vom 19. März 2020 [Pilotvereinbarung für alle Bezirke]*

## Eine von Millionen in Rente

Wir Rentner\*innen haben unser Arbeitsleben hinter uns und könnten unseren Ruhestand genießen. Aber leider kann man als Gewerkschaftler\*in nicht zuschauen, wie sich unsere Gesellschaft immer weiter auseinander entwickelt.

Selbst hat man im Arbeitsleben manchen Arbeitskampf geführt, und dabei festgestellt, dass man nur Verbesserungen erreichen kann, wenn möglichst viele Kollegen mitziehen. Es wurde uns nie irgend etwas geschenkt. Auch wenn das manche geglaubt haben und sich dann auch noch über einen zu „schlechten“ Tarifabschluss aufgeregt haben, bei dem sie selbst nicht mitgekämpft hatten.

In diesen Zeiten ist alles noch viel schlimmer geworden. Da man nicht endlos Autos mit Verbrennungsmotor herstellen und verkaufen kann, da wir dann schlicht keinen Platz mehr in den Städten haben und an unserem eigenen Dreck ersticken – und das Management der großen Autohersteller nicht rechtzeitig gegengesteuert und auf andere Fortbewegungsmittel gesetzt hat, wie z.B. fortschrittliche öffentliche Verkehrsmittel, sind die Autobauer in der Krise. Die Zeche für die schlafmützige Führung sollen die Arbeiter bezahlen.

Und – es ist immer wieder das gleiche!

Wie soll ein Arbeiter sein Leben planen und für seinen Ruhestand vorsorgen, wenn er in ständiger Unsicherheit lebt, ob er seinen Arbeitsplatz behalten kann?

Solche Ereignisse wie die derzeitige Pandemie bringen zur Unsicherheit oft noch die Kurzarbeit (also weniger Geld), die der Arbeitgeber auch noch bezahlt bekommt.

Außer den Autobauern sind davon noch andere Branchen betroffen, z.B. der Handel, eine Branche, die im Gegensatz zur Metallindustrie eh keine relativ üppigen Gehälter zahlt und auch noch Samstagsarbeit und lange Öffnungszeiten parat hält.

In der Presse wird schon drüber diskutiert, wie die Rentner ihren „Beitrag“ zur Bewältigung der Krise leisten könnten. Sie hätten ja bislang keinerlei Einkommenseinbußen erlitten. Also auf geht's: Im Jahr 2021 gibt's keine Rentenerhöhung, und das ist erst der Anfang... Das war's dann mit dem Generationenvertrag.

Die Verluste werden im Kapitalismus sozialisiert, die Gewinne privatisiert.

Preisfrage: Aber wer hat die Gewinne erarbeitet? Wir müssen dafür kämpfen, dass wir nicht ausgeplündert und verelendet werden. In unseren Reihen gibt es ja schon einen hohen Prozentsatz, der von seiner Rente nicht leben kann und aufstocken, also im Alter nach einem langen Arbeitsleben auch noch betteln gehen muss. Wir Rentner\*innen sind solidarisch mit Allen, die derzeit ihre Arbeitskraft verkaufen müssen. Auch sie wollen dereinst eine Rente, von der sie leben können.

*Marianne, Rentnerin*

# „Es macht eh keiner mit...“ - Glaubst uns: Es geht auch anders!

## z.B. in Sonthofen

23. April. Punkt 10.00 Uhr legen die 500 Arbeiter, die bei Voith in Sonthofen Spezialgetriebe herstellen, die Arbeit nieder. Vier Wochen lang bleiben sie im Streik gegen die mittelständische Besitzerfamilie, die erst 2007 das Werk von sog. „Investoren“, also Spekulanten, übernahm, um nun ihrerseits mit Produktionsverlagerung ins Ausland die Gewinne hochzutreiben. Trotz hoher Umsätze und Gewinne, die in Sonthofen eingefahren werden. Gegen den Abtransport der Maschinen blockieren die Arbeiter das Werkstor, indem sie alle ihre privaten PKW davorstellen. Auch wenn diesem starkem Anfang nicht die nächsten Schritte folgten – das Zeichen ist gesetzt, die Erfahrungen kann den Arbeitern niemand mehr nehmen.



## z.B. bei Daimler Wörth

Die IGM-Vertrauensleute bei Daimler Wörth informieren die Arbeiter und organisieren den Widerstand. Wir dokumentieren:

## z.B. in Indien

So geht es auch – wer streikt kann eine Regierung in die Knie zwingen und der Zerstörung der Arbeitskraft durch 12 Stunden Einhalt gebieten. Die erste Reaktion der indischen Bundesregierung am 22. Mai 2020 – während überall im Land Streiks und Proteste stattfanden – war eindeutig: Ein Sprecher des Arbeitsministeriums nannte die verschiedenen Projekte von Landesregierungen zur Aussetzung von Arbeitsschutzbestimmungen „nicht richtig“. Nicht zuletzt bezog er sich dabei auch auf die Maßnahmen der Regierung des Bundesstaates Uttar Pradesh – dort hatte sich die vom rechtsradikalen „Superstar“ Yogi Adityanath geführte Regierung ganz weit aus dem Fenster gehängt und gezeigt, dass Faschisten eben weltweit Knechte des Kapitals sind. Ihren Erlass, den 12-Stunden-Tag wieder einzuführen, musste die Landesregierung bereits kleinlaut zurücknehmen.



**SAY NO TO  
12 HOUR  
WORK DAY!**

**durchblick**  
**EXTRA**  
Wir zahlen nicht für Eure Krise!!!

**Finger weg von unseren Arbeitsplätzen!**  
**Finger weg von unseren Tarifverträgen!**

Im Zuge der Hauptversammlung von Daimler und der Vorstellung der Geschäftszahlen, hat unser Konzern ein rigoroses Sparprogramm, den Abbau von weiteren tausenden Arbeitsplätzen und Einschnitte bei tariflichen Errungenschaften angekündigt. In diesem Zusammenhang wird auch offen die Beschäftigungssicherung in Frage gestellt.

Auch unser Konzern befindet sich im Strudel der Weltwirtschafts- und Finanzkrise im Wechselspiel mit der Corona Krise. Dazu kommen zusätzliche etliche hausgemachte Probleme im Zusammenhang mit der Elektrifizierung und Digitalisierung.

Als IG Metall im Betrieb werden wir aktiven Widerstand gegen die Spar- und Abbaupläne des Vorstands leisten. Die Arbeiter und Angestellten sind nicht die Verursacher dieser Krise. Wir haben Rechnungen zu bezahlen und unsere Familien zu ernähren.

**Wir zahlen nicht für Eure Krise!**

Nur organisiert in einer großen Gemeinschaft können wir den Plänen der Unternehmensleitung etwas entgegensetzen.

Entscheide dich jetzt Mitglied in der IGM zu werden.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Beteiligt Euch an Aktionen, wenn wir dem Vorstand die rote Karte zeigen!

Mitglied werden!



## z.B. in der Türkei

Trotz staatlicher Verbote und Repressionen: 130.000 Arbeiterinnen und Arbeiter im Automobilsektor der Türkei streikten vom 15. Januar dieses Jahres ab an 200 Standorten mehrere Tage lang. Von ihrer Entschlossenheit können wir uns hier nur eine Scheibe abschneiden.



**z.B. hier:**  
**Ruf an 0151 271 54 706**  
**oder melde dich bei**  
**wirwerdensiegen@mailbox.org**

<https://revolutionaere-front-muenchen.com/>

